

# Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Post-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Petitzeile (Moffe's Zeitmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Umtliche Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Ersteinst an jedem Werktag — — —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieser  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Mit-  
nahme des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz  
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Oberheina, Niederheina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2  
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 48

Freitag, den 26. Februar 1926

78. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

**Ruhholzversteigerung.** Staatsforstrevier Cosel.  
Die in der Versteigerung am 24. Februar 1926 vom Coseler Revier unverkauft  
gebliebenen 4164 Stück = 277,65 fm fi. Klöße sollen

am 4. März 1926 in Königsbrück (Schwarzer Adler)  
anschließend an die Ruhholzversteigerung vom Lausnitzer Forstrevier nochmals ausgebaut  
werden. — Neue Versteigerungsverzeichnisse werden nicht ausgegeben.  
Forstamt Cosel. Forstklasse Dresden.

## Das Wichtigste

dem Prozeß gegen den Freiherrn v. Lützow sind die er-  
sten Zeugen vernommen worden.  
Die deutsche Delegation, die am 8. März in Genf an der  
Völkerbundtagung teilnehmen wird, soll sich aus 25 Per-  
sonen zusammensetzen.  
Präsident der Gemischten Kommission in Oberschlesien,  
Lambert, hat eine Erklärung über seine Haltung zu den  
Polnisch-Oberschlesien gegen den deutschen Volksbund  
angeleiteten Untersuchungen abgegeben.  
In Doorn stieß eine Straßenbahn mit einem Auto zusam-  
men, in dem die Gattin des deutschen Kaisers, Hermine saß.  
Die kam infolgedessen bei dem Unfall ohne Verletzung davon.  
Durch ein Unglück ereignete sich dieser Tage, als der  
Leutnant Collot verunglückte, seine Maschine unter dem  
Wagen des Eiseturms durchzuführen. Hierbei verung-  
lückte der Apparat in Antennendrähten und stürzte brennend  
in die Tiefe. Collot war vollständig verfehlt.  
Der „Lokalanz.“ aus Rom meldet, berief Mussolini am  
Mittwoch die Admirale zur Besprechung eines neuen Ma-  
rinebauprogramms zusammen. Die Flottenrüstung soll  
mit größter Energie betrieben werden.  
Der House ist an Bord der Mauretania in Gibraltar an-  
gekommen. House befindet sich auf dem Wege nach Al-  
ger.  
Der „Chicago Tribune“ aus New York gemeldet wird,  
dass der Mount Lassen, einer der wenigen Vulkanen Nord-  
amerikas, plötzlich ausgebrochen. Schaden ist jedoch noch  
nicht entstanden.  
Der Reichhof Mondritsch in Oesterreich ließ die Frau  
Verwalters Wandruschek ihre beiden Kinder, einen  
Säugling und einen 4-jährigen Knaben, auf kurze Zeit  
in der Küche. Im Hofe umherlaufende Schweine  
drangen in die Küche ein, zerfleischten den Säugling und  
schlugen den 4-jährigen Knaben so schwere Wunden  
zu, daß er ebenfalls nach kurzer Zeit starb.

## Was man Südtirol einst versprach.

Wenn heute Mussolini seine Unterdrückungspolitik in  
Südtirol damit verteidigt, daß Südtirol italienisches Land  
sei, und daß die Deutschen dort keine Rechte zu beanspruchen  
hätten, so mögen die folgenden Dokumente und Ansprüche  
ihm vom Gegenteil überzeugen. Das Unrecht, das man gegen  
die Deutschen in Südtirol beging, gesteht nicht nur Präsident  
Wilson ein, sondern auch italienische Staatsmänner und so-  
gar der König von Italien versicherten, daß man diesen  
200 000 Deutschen Gerechtigkeit zuwenden lassen müsse.  
Der Sekretär Wilsons, R. St. Valer, schreibt in seinen  
Vermittlungen Band II, Seite 111:  
„Unglücklicherweise hatte der Präsident die Brennergrenze  
als Grenze zwischen Südtirol und Italien angenommen, wo-  
durch Italien überantwortet wurde — eine Tat, die er  
als einen großen Fehler ansah und tief bedauerte.  
Er hat gesehen, bevor er diese Frage sorgfältig studiert hatte,  
daß es sich um eine strategische Grenze handelte. Bieleicht glaubte er auch,  
daß ein Zustand in den Alpen würde die italienischen Ansprüche  
auf das adriatische Gebiet mäßigen, doch die Italiener wollten  
dieser Anspruch zeigt in voller Deutlichkeit, wie un-  
angenehm und leichtfertig mit einem deutschen Volksstamm um-  
gegangen wurde. Anfänglich schien jedoch den Deutschen ein  
solcher herbes Los bestimmt zu sein.  
Im Jahre 1918 versprachen die Italiener den Südtiroler  
den vollen kulturellen Freiheit.  
Die am 18. November 1918 ausgegebene Proklamation  
über die Befreiung des „Südtiroler“ Gebietes, gezeichnet vom Kom-  
mandanten General der Feldarmee Pecori Giraldi,  
enthält, daß in Orten, in welchen eine national gemischte Be-  
völkerung lebe, entsprechende Schulen der betreffenden Spra-

## Die deutsche Delegation für Genf

Völkerbundsdebatte im englischen Oberhaus — Mac Donald gegen Polens Sitz im Völker-  
bundsrat — Die Arbeitszeitkonferenz am 15. März in London — Meinungsverschiedenheiten  
im englischen Kabinett

### Die Zusammensetzung noch nicht feststehend

✦ Berlin. Ein Berliner Mittagsblatt nennt bereits  
die Namen der Mitglieder der deutschen Delegation, die am  
8. März in Genf an der Völkerbundtagung teilnehmen wird.  
Insgesamt soll sich die Delegation aus 25 Personen zusam-  
mensetzen. Die Abreise soll am 5. März abends oder am  
6. März vormittags stattfinden, so daß die Delegierten am  
7. März in Genf eintrafen. Der Tag soll benutzt werden, um  
vor der Vollziehung noch Vorbesprechungen mit dem  
englischen und französischen Außenminister  
zu pflegen. Die deutsche Delegation wird in zwei Genfer  
Hotels untergebracht werden.  
Dazu ist zu bemerken, daß die Mitteilungen über die  
Zusammensetzung der deutschen Delegation noch verfrüht  
sind. Höchstwahrscheinlich ist allerdings, daß Ministerialdirek-  
tor Dr. Gaus, der bereits die deutsche Delegation nach Lo-  
carno begleitete, und Dr. v. Bülow, der Referent für  
Völkerbundsfragen im Auswärtigen Amt, sowie Reichspresses-  
chef Dr. Kiep zu den Mitgliedern der Delegation gehören  
werden. Staatssekretär Dr. Kempner und Staatssekretär  
v. Schubert werden wahrscheinlich in Berlin bleiben.

### Völkerbundsdebatte im englischen Oberhaus.

✦ London. Im englischen Oberhaus nahm Viscount  
Cecil in Erwiderung des Antrages des Lords Parmoor,  
der sich gegen die Erweiterung des Völkerbundes aus-  
sprach, zur Völkerbundsfrage Stellung.

Cecil betonte die große Bedeutung der Völkerbunds-  
frage und führte aus, das Bestreben anderer Mächte, im Rat  
einen ständigen Sitz zu erhalten, sei nicht erst mit Deutsch-  
lands Besuch zur Aufnahme in den Völkerbund entstanden.

Schon seit sehr langer Zeit sei die Ratserweiterung in  
der Völkerbundversammlung wie im Rat selbst besprochen  
worden. Jedoch müsse er sich Chamberlains Meinung an-  
schließen, daß über die Vermehrung der ständigen Ratsitze  
besser später beraten werde. Nach Deutschlands Aufnahme  
in den Völkerbund sei die Zeit geeigneter, über die Ver-  
fassungsänderung des Völkerbundes zu sprechen. Die  
Vertreter der britischen Regierung sollten mit un-  
gebundenen Händen nach Genf zur Behandlung dieser An-  
gelegenheit gehen.

Cecil lehnte es ab, daß ein Völkerbundmitglied zum  
Völkerbundrat als Gegengewicht gegen Deutschland zugelassen  
würde. Bevor der Außenminister nach Genf ginge, werde  
sich die Regierung über die Richtlinien für die Genfer Ver-  
handlungen durchaus einig sein. Darauf zog Lord Par-  
moor seinen Antrag zurück.

Noch keine Entscheidung des englischen Kabinetts in der  
Völkerbundsfrage.

London. Wie amtlich gemeldet wird, gab Chamber-  
lain im englischen Unterhaus eine Erklärung ab, nach der  
sich das britische Kabinett über seine Stellungnahme  
zur Erweiterung des Völkerbundes nach Deutschlands  
Eintritt noch nicht schlüssig geworden sei.

Man glaubt in Londoner diplomatischen Kreisen nicht,  
daß Deutschland irgendwelche überstürzte Aktionen unter-  
nehmen werde. Aber man befürchtet, daß Deutschland seine  
Entscheidung dem Reichstage überlassen werde, wodurch eine  
höchst unglückliche Verzögerung der Abrüstungskonferenz her-  
beigeführt werden könne.

### London und Paris bereits einig?

Paris. Ein gut unterrichteter Londoner Korrespondent  
in Paris meldet seinem Blatte, daß sich London und  
Paris über das Prinzip der Erweiterung des  
Völkerbundes anscheinend einig geworden seien.  
Nunmehr sei aber zu beachten, daß sich die britische Regie-  
rung freie Hand bis zum nächsten Ministerrat vorbehalten  
habe. Der Korrespondent fügt hinzu, daß nach den ihm zu-  
gegangenen Informationen die Haltung der englischen Re-  
gierung etwa folgende sei: Spanien soll einen ständigen  
Sitz erhalten, worauf Chamberlain in seiner  
letzten Rede habe anspielen wollen. Der bisher von Spanien  
innegehabte nicht ständige Ratsitz soll Polen zu-  
erteilt, die Forderung Brasiliens dagegen nicht  
berücksichtigt werden.

### Mac Donald gegen Polens Sitz im Völkerbundsrat

London, 26. Februar. In der „Sozialisten-Review“  
nimmt Mac Donald zur Völkerbundsfrage Stellung und  
spricht sich gegen eine vorläufige Erweiterung des Völker-  
bundesrates aus. Spanien könne man allerdings ein ge-  
wisses Recht auf einen Ratsitz nicht abschneiden, während  
Polen keinen Anspruch auf einen Sitz erheben könne. Cher-  
bilte man bei einer Ratserweiterung einen der baltischen  
Staaten in Betracht ziehen.

### Zur internationalen Arbeitszeitkonferenz

Berlin, 26. Februar. Die Einladung der englischen  
Regierung zu der voraussichtlich am 15. März in London  
beginnenden Konferenz über eine internationale Regelung  
der Arbeitszeit ist hier eingegangen. Zu der Konferenz sind  
die Regierungen von Deutschland, Frankreich, Belgien und  
Italien eingeladen. Die englische Regierung wird auf der  
Konferenz durch den Arbeitsminister Sir Ramsey Steel  
Wattland, den parlamentarischen Staatssekretär Betterton  
und den Staatssekretär des Arbeitsministers Sir Horace  
Wilson vertreten sein. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns  
beabsichtigt persönlich an der Konferenz teilzunehmen. Er  
wird von mehreren Beamten des Reichsarbeitsministeriums  
begleitet werden.

### Meinungsverschiedenheiten im englischen Kabinett?

London, 26. Februar. In Londoner politischen  
Kreisen herrscht zur Zeit größte Aktivität. Der General-  
sekretär des Völkerbundes Drummond spricht fast täglich im  
Auswärtigen Amt vor und verhandelt mit Mitgliedern des  
Kabinetts. Chamberlain hatte gestern Besprechungen mit  
dem französischen und dem spanischen und vorgestern Abend  
mit dem italienischen Botschafter. Gleichzeitig verhandelt  
der englische Gesandte in Warschau mit dem polnischen  
Außenminister Strzyński und schließlich berät die englische





# Die neuen sächsischen Steuergesetze.

Das Gesamtministerium hat in der Sitzung vom 17. Februar 1926 eine Reihe die Allgemeinheit stark berührende Gesetzentwürfe auf steuerlichem Gebiete beschlossen, die nunmehr dem Landtag zugehen werden. Ihr wesentlicher Inhalt unter Hervorhebung der Abweichungen vom bisherigen Rechte ist folgender:

## I. Gewerbesteuer-Gesetz.

Der Kreis der steuerpflichtigen Betriebe hat sich in mehrfacher Beziehung geändert. Zunächst hat er eine Eingrenzung erfahren, als die Land- und Forstwirtschaft und die ihr gleichgestellten Erwerbszweige (Obst-, Wein- und Gartenbau) von der Gewerbesteuer freigestellt worden sind. Die Befreiung erstreckt sich jedoch nicht auf die hiermit verbundenen Nebenbetriebe gewerblicher Art. Andererseits ist die Steuerpflicht ausgedehnt worden auf die Angehörigen der nicht der reinen Kunst oder der reinen Wissenschaft gewidmeten freien Berufe sowie auch auf solche Vereine, eingetragene Genossenschaften und Körperschaften, die lediglich die Befriedigung der wirtschaftlichen Bedürfnisse ihrer Mitglieder bezwecken. Schließlich sollen die Betriebe und Verwaltungen von Körperschaften des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Betriebe und Verwaltungen mit eigener Rechtspersönlichkeit künftig nur noch insoweit von der Gewerbesteuer befreit sein, als sie nach dem neuen Körperschaftsteuergesetz von der Körperschaftsteuer befreit sind, den erwähnten Betrieben und Verwaltungen stehen — wie bei der Körperschaftsteuer — gleich Unternehmungen, deren Erträge ausschließlich Körperschaften des öffentlichen Rechts zufließen.

Bei der Wahl des Besteuerungsmaßstabs kehrt das neue Gewerbesteuer-Gesetz zu den beiden Merkmalen des gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals und des Ertrags zurück. Dagegen ist die Lohnsumme als Besteuerungsmaßstab fallen gelassen worden.

Die Gewerbesteuer setzt sich hiernach aus einer Kapitalabgabe und einer Ertragsabgabe zusammen. Die Sätze für die Kapitalabgabe bewegen sich zwischen 1/2 bis 2 vom Tausend, diejenigen für die Ertragsabgabe zwischen 1 bis 3 vom Tausend.

Die Veranlagung erfolgt wie früher im Voraus für ein folgendes Rechnungsjahr unter Zugrundelegung der Ergebnisse eines früheren Zeitraumes. Der Ertrag insbesondere wird in Anlehnung an das alte sächsische Einkommensteuergesetz nach dem Durchschnitt der letzten drei Betriebsjahre ermittelt.

Eine Veranlagung auf Grund des neuen Gewerbesteuer-Gesetzes soll erstmalig für das Rechnungsjahr 1926 stattfinden. Die Gewerbesteuer des Rechnungsjahres 1924 soll durch die geleisteten Vorauszahlungen als abgegolten angesehen werden. Für die Land- und Forstwirtschaft und die dieser gleichgestellten Erwerbszweige soll es, da insoweit eine Veranlagung für das Rechnungsjahr 1926 nicht mehr stattfindet, bei den Vorauszahlungen für das Rechnungsjahr 1925 bewenden.

## II. Grundsteuergesetz.

Der Grundsteuer unterliegt nach dem Entwurf

- a) das landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Vermögen (einschließlich Gebäuden und Inventar, aber ausschließlich der gewerblichen Nebenbetrieben dienenden Betriebseinrichtungen und Betriebsmittel),
- b) der gewerbliche Grundbesitz (einschließlich Gebäuden, aber ausschließlich der Betriebseinrichtungen),
- c) der Wohngrundbesitz und das unbebaute Land, das nicht unter a) oder b) fällt.

Die Grundsteuer wird nach den „Einheitswerten“ erhoben, die nach den Vorschriften des Reichsbewertungsgesetzes vom 10. August 1925 für die Zwecke der Reichsvermögenssteuer durch neu bei den Finanzämtern zu bildende Grundwert- (bezw. Gewerbe-) Ausschüsse unter Mitwirkung des Landes und der Gemeinden für die vorbestimmten Steuergegenstände jährlich oder in längeren Zeiträumen festgesetzt werden. Diese Einheitswerte sind in der Regel Ertragswerte, bei Bauland und nicht ortsüblichem Wohngrundbesitz gemeine Werte.

Der allgemeine Steuerfuß (Staatssteuer) ist nach dem Werte des Steuergegenstandes gestaffelt; er bewegt sich zwischen 3 v. T. bis zu 5 v. T. Für Bauland gelten frühestens vom Rechnungsjahre 1928 ab höhere Sätze.

Die Gemeinden können zur Staatssteuer eine Zuschlagssteuer erheben bis zu 150 v. H. erheben; gemeindliche Zuschläge können werden zugelassen.

## III. Aufwertungssteuergesetz (Mietzinssteuer).

Das Gesetz zur Abänderung des Gesetzes über den Geldebewertungsausgleich bei bebauten Grundstücken (Aufwertungssteuergesetz) paßt die bestehenden landesrechtlichen Vorschriften an die im August 1925 erlassenen reichsrechtlichen Bestimmungen, die am 1. April 1925 in Kraft treten müssen, an. Danach wird die Steuer vom 1. April 1926 ab von jetzt 27 v. H. auf 40 v. H. erhöht. Der Gesamttrag der Steuer soll zur Hälfte für den Wohnungsbau verwendet werden, zur anderen Hälfte den Bezirksfürsorgeverbänden für Wohlfahrtszwecke, den Gemeinden und dem Staate zufließen. Der für den Wohnungsbau bestimmte Teil der Steuer verbleibt auch künftig den Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern, während er in den übrigen Gemeinden an die Bezirksverbände abzuliefern ist, denen künftig die Förderung des Wohnungsbaues und die Bekämpfung der Wohnungsnot in ihrem Bezirke obliegen wird. Sämtliche Gemeinden sollen aber ein Drittel des für den Wohnungsbau

bestimmten örtlichen Aufkommens an den Staat abführen, der diese Mittel darlehensweise solchen Gemeinden oder Bezirksverbänden als Zuschuß zu dem örtlichen Aufkommen zu gewähren hat, in denen die Wohnungsnot besonders groß ist. Die Einschaltung des Landeswohnungsverbandes fällt fort. Seine Aufgaben übernehmen die Bezirksverbände, soweit es sich um den Ausgleich der Gemeinden unter 5000 Einwohnern handelt, im übrigen aber, soweit es sich um einen Ausgleich zwischen den großen Gemeinden oder zwischen den Bezirksverbänden handelt, der Staat.

Die Steuer wird nach der Höhe der Vorkriegsbelastung der Grundstücke gestaffelt. Sie schwankt zwischen 10 v. H. bei unbelasteten Grundstücken und 40 v. H. bei einer Belastung von mehr als 50 v. H. derart, daß für je 10 v. H. Belastung 5 v. H. Steuer mehr erhoben wird. Für Einfamilienhäuser von nicht mehr als 70 Quadratmeter Wohnfläche ist eine vollständige Befreiung vorgesehen, falls sie vom Eigentümer selbst bewohnt werden. Weitere Erleichterungen sind für die unbemittelten Bevölkerungsschichten vorgesehen, deren Wohnungen künftig dann von der Steuer frei bleiben sollen, wenn das Einkommen den für die Einkommensteuerfreiheit zur Zeit maßgebenden Satz nicht übersteigt. Endlich sollen nunmehr auch die landwirtschaftlichen Gebäude zur Aufwertungssteuer ebenso herangezogen werden wie alle anderen Gebäude.

## IV. Gesetz über die Aufhebung des Zugtiersteuergesetzes.

Gemäß dem Beschluß des Landtages vom 15. November 1925 wird die in Sachsen am 1. März 1923 eingeführte Zugtiersteuer mit Wirkung vom 1. April 1926 ab aufgehoben. Die Bezirksverbände und bezirksfreien Gemeinden, denen jetzt 90 v. H. der in ihren Bezirken erhobenen Zugtiersteuer und die über den regelmäßigen Satz hinaus erhobene Zugtiersteuer zufließen, werden für ihren Einnahmeausfall im Rechnungsjahr 1926 dadurch schadlos gehalten, daß sie für das Rechnungsjahr 1926 am Landesanteil an der Kraftfahrzeugsteuer in Höhe von 45 v. H. des Landesanteils beteiligt werden (Bezirksanteil). Die Verteilung des Bezirksanteils unter die einzelnen Bezirksverbände und bezirksfreien Gemeinden soll nach dem Verhältnisse des Zugtiersteuereinzugs für das Rechnungsjahr 1925 in den einzelnen Bezirksverbänden und bezirksfreien Gemeinden erfolgen. Der beim Finanzministerium gebildete Wegebauhof, der dazu dient, Beihilfen für Zwecke des Baues und der Unterhaltung öffentlicher Wege zu verteilen, und dem zu diesem Zweck jetzt 10 v. H. des Zugtiersteuereinzugs zufließen und dem außerdem auf Grund des Zugtiersteuergesetzes ein gewisser Teil des Landesanteils an der Kraftfahrzeugsteuer überwiesen wird, soll auch weiterhin fortbestehen. Für den Einnahmeausfall, den er durch die Aufhebung des Zugtiersteuergesetzes erleidet, soll er ebenfalls durch Beteiligung am Landesanteil an der Kraftfahrzeugsteuer entschädigt werden. Sein Anteil ist für das Rechnungsjahr 1925 auf 5 v. H. des Landesanteils bemessen. Da die Regierung dem Landtag zugesagt hat, daß die Bezirksverbände und bezirksfreien Gemeinden bei Aufhebung der Zugtiersteuer in voller Höhe entschädigt werden sollen, und da sich im Hinblick auf die bevorstehende Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuerfrage jetzt nicht übersehen läßt, wieviel der Bezirksanteil an der Kraftfahrzeugsteuer im Rechnungsjahr 1926 betragen wird, — geschätzt wird er von der Regierung auf 290 000 RM. — ist in dem Gesetzentwurf die Bestimmung aufgenommen worden, daß die Bezirksverbände und bezirksfreien Gemeinden im Rechnungsjahr 1926 auf Kosten des Anteils des Staates an der Kraftfahrzeugsteuer mindestens das erhalten, was im Rechnungsjahr 1925 tatsächlich an Zugtiersteuer aufkommen ist. Dieses Aufkommen wird auf 2 500 000 Mark geschätzt.

## V. Gesetz über die Steuer- und Gebührenfreiheit von Wohnungsbauten.

Die Baukosten von Wohnungsbauten sind durchschnittlich auf etwa das 1,8- bis 2,0-fache des Friedensstandes, der Zinsfuß für ersitzliche Hypotheken auf dem freien Geldmarkt auf annähernd das Dreifache des Friedensstandes gestiegen. Beide Verteuerungen wirken dahin zusammen, daß auf eine zunächst nicht abzusehende Zeit der Wohnungsbau dringend jeder Erleichterung und Förderung bedarf, die ihm von der öffentlichen Hand gewährt werden kann. Um den Wohnungsbau wirksam anzuregen und zu steigern, sieht der Gesetzentwurf nunmehr eine umfassende Steuer- und Gebührenfreiheit für den Wohnungsbau vor, und zwar sowohl für den privaten Wohnungsbau in freier Wirtschaft, wie für den mit öffentlichen Beihilfen unterstützten. Diese weitgehende Befreiung beschränkt sich indessen auf den Bau ausgeprägter Klein- und Mittelwohnungen; als solche gelten nach § 1 des Gesetzes Wohnungen, die 100 qm nutzbare Wohnfläche nicht überschreiten. Wohnungsbauten genießen die Vergünstigung dieses Gesetzes dann, wenn sie vorwiegend Klein- und Mittelwohnungen in diesem Sinne enthalten.

Von der Aufwertungssteuer sind Wohnungsneubauten, die bis zum 31. Dezember 1928 begonnen und bis zum 30. Juni 1929 bezugsfertig werden, auf 5 Jahre von der Fertigstellung ab von der Grundsteuer und der etwa an ihre Stelle tretenden Steuer befreit. Vor allem aber befreit das Gesetz in § 3 den Wohnungsbau selbst von allen Steuern und Gebühren, die durch das Landesrecht in Wegfall gestellt werden können.

Die Veranlagung auf Grund des neuen Gewerbesteuer-Gesetzes soll erstmalig für das Rechnungsjahr 1926 stattfinden. Die Gewerbesteuer des Rechnungsjahres 1924 soll durch die geleisteten Vorauszahlungen als abgegolten gelten. Für die Land- und Forstwirtschaft und die dieser gleichgestellten Erwerbszweige soll es, da insoweit eine Veranlagung für das Rechnungsjahr 1926 nicht mehr stattfindet, bei den Vorauszahlungen für das Rechnungsjahr 1925 bewenden.

## Dr. Stresemann über die politische Lage.

Ein Beitrag in einer englischen Zeitung.

London. Ein Londoner Blatt, die „Morning Post“, veröffentlicht einen Beitrag Dr. Stresemanns zu einer Aufsatzreihe, die ein zusammenhängendes Bild über die Beurteilung der politischen Lage durch die verantwortlichen Staatsmänner Europas geben soll. Die wichtigsten Stellen seiner Ausführungen lauten wie folgt:

Durch die politischen und wirtschaftlichen Nachwirkungen des Versailler Vertrages sei in Deutschland ein Zustand politischer Degradierung und wirtschaftlichen Ruins geschaffen worden, der in der Befestigung des Ruhrgebietes und in dem Zerfall der Währung seinen Höhepunkt gefunden habe. Allmählich und leider erst viel zu spät habe man erkannt, daß alle Staaten an der Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft und an der Stabilisierung der deutschen Finanzen das größte Interesse hätten. Der Dawesplan, die Amerikanleihe und das Moratorium legten Zeugnis für die Anerkennung dieser Tatsache ab.

Dr. Stresemann beschäftigt sich dann mit dem Locarnovertrag und führt aus, daß Locarno im politischen

Sinne den Wiedereintritt Deutschlands in das europäische Konzert und damit den Beginn europäischer Zusammenarbeit bedeute. Die Zukunft müsse zeigen, wie die in dem Pakt niedergelegten politischen Vereinbarungen in den einzelnen Fällen praktisch angewendet werden müßten. Die Annahme der Locarnoverträge durch Deutschland zeige seinen festen Entschluß, aktiv an dem großen internationalen Problem unserer Zeit mitzuarbeiten.

## Neueste Meldungen.

### Eine Intervention Japans in der Ratsfrage?

Berlin, 26. Februar. Eine Londoner Meldung der Post, Ztg. behauptet, daß am Montagabend zwei sensationell wirkende Erklärungen über die Frage der Völkerbundsatzung in London, Paris und Brüssel abgegeben worden seien. Die japanischen Vertreter hätten den Regierungen der Allierten mitgeteilt, daß Japan im Völkerbundsrat gegen jede Erweiterung der ständigen Ratsitze über Deutschland hinaus stimmen werde. Brasilien hatte gleichzeitig erklärt, daß es seine Kandidatur auf einen ständigen Ratsitz fallen lasse, wenn ihm von den ständigen Mitgliedern die Zustimmung gegeben werde, daß mit Deutschland kein Abkommen getroffen werde, das geeignet sein könnte, die Wiederaufnahme der Kandidatur zu einem späteren Zeitpunkt unmöglich zu machen.

### Spanien fordert einen Ratsitz für Spanien.

#### Anerkennung der Ansprüche Deutschlands.

Madrid, 26. Februar. Außenminister Yanguas veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, daß Spanien unter voller Anerkennung der Rechte Deutschlands am 8. März in Genf als Vertreterin von sieben Staaten spanischen Blutes einen ständigen Ratsitz fordern werde. Polen wird in der Erklärung nicht erwähnt.

### Schweres Erdbeben auf Chios.

Berlin, 26. Februar. Nach Meldungen aus Athen ist das Dorf Antimachia auf der Insel Chios im Ägäischen Meer durch ein heftiges Erdbeben völlig vernichtet worden.

## Aus dem Gerichtssaal.

Leipzig, 25. Febr. (Textilschwindelprozeß.) In dem großen Textilschwindelprozeß gegen den Kaufmann Pfaff und neun Genossen, der seit über acht Wochen vor dem Landgericht Leipzig zur Verhandlung steht und in welchem beträchtlichen Umlaufes den Gegenstand der Anklage bilden, wurden heute die Plaidoyers begonnen. Der Staatsanwalt hielt die Angeklagten sämtlich für überführt und beantragte für die zwei Hauptbeschuldigten Zuchthausstrafen von je 6 Jahren, für die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von 6 Jahren 9 Monaten bis zu 16 Monaten herunter. Das Urteil wird voraussichtlich erst Mitte nächster Woche verkündet werden.

# Deutsche Volkslichtspiele

„Zu den Linden“, Oberlichtenau

Morgen Sonnabend, 27. II.  
abends 8 Uhr:

Das sensationelle Großstadtprogramm

## „Muttersegen“

6 Akte.

Außerdem im Beiprogramm 2 Lustspiele:

Harry als Buchhändler. 2 Akte  
Ist Liebe nicht schrecklich. 2 Akte  
und die aktuelle Deulig-Wochenschau!

Preise der Plätze: 50 und 80 Pfg.

## Nacheichung betr.

Reparaturen sowie Neueichungen  
führt sachgemäß und billigst aus

### Oberlausitzer Brückenwagenfabrik

Paul Ziegler, Bautzen i. Sa.  
Gegründet 1865      Telephon 99

## Räumungs-Ausverkauf

in Haus- und Küchen-Geräten

vom 22. Februar bis 1. April 1926

Verkaufe sämtliche Waren zu jedem annehmbaren Preis

### Hugo Reißig

Hauptmarkt

Sei kein Tor  
beuge vor

Dr. Schröder's  
**AUFBAUSALZ**

In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

über Vereinfachung der Lohnsteuer einverstanden. In dem deutsch-iranischen Handelsprotokoll vom 12. Februar, das vom Reichstag angenommen ist, nahm der Reichstag, ohne Einspruch zu erheben, Kenntnis. Ferner stimmte er einem Gesetzentwurf über Gewährung von Darlehen zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung zu. Darnach sollen aus Mitteln der Reichsgeldkassette 60 Millionen Mark für diesen Zweck verwendet werden. Schließlich erklärte sich der Reichstag mit der Neuauflage der Stimmentzählung im Reichstag einverstanden. Nach dem Ergebnis der letzten Wählerzählung hat unmittelbar nur ein Land, nämlich Bayern, eine Stimme im Reichstag mehr erhalten.

**Ausfallsgarantie des Reichs für Export nach Rußland.**  
Berlin. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde die Frage einer Ausfallsgarantie des Reichs für den Export nach Rußland behandelt. Der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Cremer berichtete über die bisherigen Beratungen im Unterausschuß.

Die Höhe der Ausfallsgarantie des Reichs soll 35 Prozent betragen, eine etwaige Ländergarantie soll weitere 25 Prozent übernehmen, so daß das Eigentisko der Lieferfirmen dann noch 40 Prozent ausmachen würde. Bei schweren Installationsaufträgen ist eine Ausfallsgarantie von 150 Millionen Reichsmark für



# Grosser Ausverkauf wegen Umbau und Renovierung des Geschäfts

Das große Lager in Herren-, Damen- und Kinderbekleidung

muß in kurzer Zeit geräumt sein, ich verkaufe daher zu jedem annehmbaren Preise

**Winter-Waren**  
**Damen - Plüsch- und Astrachan - Mäntel**  
 Flausch- und Velour-Mäntel  
**Herren - Paletots**  
 beste Qualitäten in schwarz und marengo  
**Schweden - Mäntel**  
**Sport-Joppen** **Knaben - Mäntel**  
 in großer Auswahl

## Herren - Anzüge

in riesiger Auswahl  
 Gabardine - Anzüge  
 Sport-Anzüge mit langer u. kurzer Hose  
 Gehrock - Anzüge  
 Cutaway und Weste

## Frühjahrs - Neuheiten 1926

**Damen - Mäntel**  
 in Tuch, Rips und Covercoat  
**Damen - Kostüme**  
 Kleider, Kassaks und Röcke  
**Herren - Mäntel**  
 Schweden-Mäntel Covercoat-Paletots  
 Joppen, Hosen und Windjacken

**Herren - Hosen**  
 Sport-Hosen Ledertuch-Hosen

## Konfirmanten - Anzüge

besonders preiswert

**Knaben - Anzüge** (neueste Formen)  
 Schlüpfer und Sport - Façons

**Gummi - Mäntel** für Herren und Damen

Zum Verkauf gelangen nur solide, moderne Qualitäten!

Konfektionshaus

# Rudolf Lederer, Radeberg Dresdner Str. 23

## Hôtel Schützenhaus.

Sonntag, den 7. Februar von 5 Uhr an



## feiner BALL

im herrlich dekor. Saale!

In der Diele **Künstler-Konzert**

Es ladet freundlichst ein **Alwin Höntsch.**

## Homöop. Verein Pulsnitz

erlaubt sich zu dem am **Sonntag, den 27. Februar,** abends 8 Uhr, in **Menzel's Gasthof** stattfindenden

### öffentlichen Vortrag

des Herrn Dr. Will, Hamburg alle Freunde und Interessenten hierdurch herzlich einzugeladen. — Eintritt frei!

Der Vorstand.

### Berichtigung

In der Beleidigungssache Kaiser-Georg Richter muß es heißen: Georg Richter, Bismarckplatz 6

## Roch-

## scholarin

wird angenommen  
 Schützenhaus Pulsnitz

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder  
 Sachzeitung „Tipp“ gratis 1/2 M 50-B



# Rahma

buttergleich

**Billiger als Butter -  
 Besser als andere Margarine**

## Der Athleten-Klub „Fels“ Bretnig

veranstaltet Sonntag, den 28. Februar  
 im Gasthof Pulsnitz M. S.

## großen öffentlichen Werbe-Abend,

bestehend in **Tanz und sportlichen Aufführungen.**  
 Anfang 5 Uhr. Sportlicher Teil 1/8 Uhr.  
 Zu dieser Veranstaltung laden wir Freunde und Gönner des Sports freundlichst ein.  
 Der Festausschuß des Athleten-Kl. „Fels“

## Olympia-Theater

Sonabend 8 Uhr Sonntag 6 u. 1/9 Uhr  
 Der große Richard Oswald - Monumental - Film



## Die Frau von 40 Jahren

Ein modernes Lebensbild in 6 Akten vom gefährlichen Alter

Hauptdarsteller:

Die Frau: **Diana Karene**  
 Der Mann: **Paul Otto**

**Deulig-Wochenschau** Hochinteressant!

## „Vergißmeinnicht“ Niedersteina.

Nächsten Sonntag von 7 Uhr an

## Ballmusik

## Dank und Nachruf

Zurückgekehrt vom allzufrühen Grabe meiner innigstgeliebten Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau

## Anna Martha Kretschel

geb. Rentsch

ist es uns dringendes Herzensbedürfnis, allen Freunden, Nachbarn und Bekannten von nah und fern für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, den so überaus reichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Insbesondere Dank Herrn Pfarrer Rau für die Trostesworte, Herrn Kirchschullehrer Stübner für die mit den Schülern angestimmten Gesänge.

Herzlichen Dank dem Militärverein für das bereitwillige Tragen zur stillen Gruft. Allen herzlichsten Dank!

Dir aber, Unvergeßliche, rufen wir ein „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Großnaundorf, Der tieftrauernde Gatte  
 am Begräbnistage. **Erwin Kretschel**  
 nebst allen Angehörigen.

## Gasth. z. d. Linden, Oberlichtenau

Nächsten Sonntag, von 6 Uhr ab

# Ballmusik (Damenwahl)

## Beliebteste Einkehrstätte der Umgebung

Gasthaus zum Hof :: Radeberg  
 Pulsnitzer Straße

Sonntag, den 24. Februar 1926  
 ab 4 Uhr:

## Grosser Jazz - Ball!

Herrliche Dekoration

Dresdner Künstler-Jazzband

Stimmung — Betrieb

Vorzügliche und preiswerte Küche  
 Abendstamm M 0.65

Es ladet herzlichst ein **Familie Lukaschek**

## Familienverkehr — Unterhaltungsmusik

# Bulsnitzer Tageblatt

Freitag, 26. Februar 1926

Beilage zu Nr. 48

78. Jahrgang

## Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Schluss

Die Reichspostverwaltung beabsichtigt, etwa Mitte März durch ein schiffbares Phänomobil zwischen Kamenz und Döhlen eine Kraftpostlinie zu eröffnen und so einem lange geheuten Wunsch der beteiligten Gemeinden entgegenzukommen. Es wurde dem Wünsche Ausdruck gegeben, die Linie bis Wittichenau fortzuführen. — Auch auf der Strecke Kamenz — Nebelschütz — Wendischbäselitz — Schmedewitz — Räckelwitz — Großwitz — Banskowitz soll eine Kraftpostlinie mit je 2 Fahrten täglich hin und her eröffnet werden. Wegen Übernahme der hier verlangten Gewährleistungssumme in Höhe von 10 Bfg. für den Fahrkilometer soll die Amtshauptmannschaft noch mit dem Stadtrat zu Kamenz, den in Frage kommenden Gemeinden und der Badepverwaltung in Schmedewitz verhandeln. Es handelt sich hier zunächst um einen Probebetrieb von drei Monaten. — Schließlich beabsichtigt die Postverwaltung, einen fünf- bis siebenmaligen täglichen Kraftwagenverkehr zwischen Bulsnitz und Döhlen probeweise einzurichten. Der Bezirksausschuss nahm vom Sachstand Kenntnis und genehmigte die von der Gemeinde Döhlen zu übernehmende Gewährleistungssumme in Höhe von etwa 300 RM. Er regte aber an, die Oberpostdirektion Dresden und die beteiligten Gemeinden darauf hinzuweisen, daß es wünschenswert erscheint, die Linie bis nach Breinig fortzuführen.

Weiter wurde beschlossen, dem Ministerium des Innern die Zwangseingemeindung der Rittergüter Petershain und Liebenau unter Zugrundelegung der entworfenen Verträge sowie unter Ablehnung der von der Gemeinde Liebenau gewünschten Änderungen in die Gemeinden Petershain und Liebenau vorzuschlagen, nachdem alle benachbarten Gemeinden und der betreffende Rittergutsbesitzer zu der Angelegenheit gemäß der Meinung des Ministeriums gehört worden sind. Dem Antrage der Stadt Kamenz auf Abstandnahme von der Eingemeindung des Gutsbezirks Langesholz in die Gemeinde Strahgräben sah sich der Bezirksausschuss im Hinblick auf die gesetzlichen Bestimmungen im § 136 der Gemeindeordnung gegen zwei Stimmen nicht in der Lage, entgegenzusetzen.

Das Ortsgesetz über Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung für die Arbeiter der Stadt Großröhrsdorf wurde dem Vortrage von Herrn Regierungsrat Dr. Merzdorf genehmigt, desgleichen die zum Krankenhausneubau in Großröhrsdorf erforderlichen Darlehensaufnahmen in Höhe von 52 530 RM bei der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden.

Bei der Neu- und Umbildung der Jagdbezirke nach dem neuen Jagdgesetz macht sich das Gehör von Sachverständigen bemerkbar. Der Bezirksausschuss erklärte sich nach Vortrage des Herrn Regierungsrats Ritter mit der Einziehung eines Ausschusses einverstanden und stimmte dem zu, daß ihm als Mitglieder die Herren Major a. D. Walter Reich-Biehla, als Jagdberechtigter Oberförster Naumann-Göddau für die Eigenschaft Stellvertreter, Fabrikbesitzer Fritz Hoffmann-Strahgräben, Jagdwächter und Wirtschaftsbesitzer Wolf-Bischheim für die Jagdwächter und Wirtschaftsbesitzer Hermann Steglich-Hennersdorf für die Jagdgenossen angeschlossen werden.

Es wurde beschlossen, auf die Ausübung des Vorkaufsrechtes durch den Bezirksverband in der Grundstücksverkaufsanfrage der Herren Freiherrn Grote und Domasche-Oberlichtenau zu verzichten. Die Amtshauptmannschaft wurde weiterhin, in denen keine Bedenken vorliegen oder in denen die Übertragung des Vorkaufsrechtes von den dazu Berechtigten nicht beantragt wird. Die Einräumung des Vorranges einer Wohnungsbauhilfe vor der vom Bezirksverband bewilligten Hilfe des Baumeisters Nilsche-Großröhrsdorf wurde genehmigt.

## Der Siebente.

Roman von Elisabeth Vorkort.

Nachdruck verboten.

„Woher weißt du, wie mein Vater gesprochen und gehandelt haben würde?“ fragte Eberhard, das vertrauliche Du wie selbstverständlich weiter gebrauchend.

„Weil ich ihn gekannt habe, ja, mehr als das — weil ich ihn meinen besten und treuesten Freund nennen durfte.“

„Wie das?“ fragten Waltraut und Eberhard zu gleicher Zeit verwundert und sahen mit gespanntem Blicken zu Seeger hin.

Seeger zögerte nur wenige Minuten, während deren er tief aufatmete. Dann trat er vor Waltraut hin und ergriff ihre beiden Hände.

„Waltraut, ich habe dich um Verzeihung zu bitten für eine — Täuschung, deren Motive ich dir später erklären will. Ich wollte sie dir schon vorhin berichten, als ich durch den Zwischenkommen der Kinder daran verhindert wurde.“

„Wie das?“ fragten Waltraut und Eberhard zu gleicher Zeit verwundert und sahen mit gespanntem Blicken zu Seeger hin.

Seeger zögerte nur wenige Minuten, während deren er tief aufatmete. Dann trat er vor Waltraut hin und ergriff ihre beiden Hände.

„Waltraut, ich habe dich um Verzeihung zu bitten für eine — Täuschung, deren Motive ich dir später erklären will. Ich wollte sie dir schon vorhin berichten, als ich durch den Zwischenkommen der Kinder daran verhindert wurde.“

„Wie das?“ fragten Waltraut und Eberhard zu gleicher Zeit verwundert und sahen mit gespanntem Blicken zu Seeger hin.

Seeger zögerte nur wenige Minuten, während deren er tief aufatmete. Dann trat er vor Waltraut hin und ergriff ihre beiden Hände.

„Waltraut, ich habe dich um Verzeihung zu bitten für eine — Täuschung, deren Motive ich dir später erklären will. Ich wollte sie dir schon vorhin berichten, als ich durch den Zwischenkommen der Kinder daran verhindert wurde.“

„Wie das?“ fragten Waltraut und Eberhard zu gleicher Zeit verwundert und sahen mit gespanntem Blicken zu Seeger hin.

Seeger zögerte nur wenige Minuten, während deren er tief aufatmete. Dann trat er vor Waltraut hin und ergriff ihre beiden Hände.

Der Bezirksausschuss stimmte den Vorschlägen für eine anderweitige Festlegung von Wegebaubehilfen an das Kloster St. Marienstern, die Stadt Bulsnitz sowie an die Gemeinden Döhlen und Zochau zu. Die Wegebaulasten des Bezirks werden auch in diesem Jahre sehr große sein. Infolge der Kriegs- und ersten Nachkriegszeit haben auf den Straßen nur notwendige Ausbesserungen vorgenommen werden können. Dadurch sind die Straßen in einen sehr schlechten Zustand gekommen. Die Kosten der Wegebauten, die die Gemeinden für 1926 angemeldet haben, sind von den Amtshauptmannschäfern auf 924 000 RM. veranschlagt worden. Wollte der Bezirk alle diese Wegebauten als notwendig und bezuschungsfähig anerkennen, so müßte er nach § 146 der Gemeindeordnung hierzu 460 000 RM. beitragen. Da aber ein derartiger Betrag allein für Wegebauten nicht als Bezirksumlage umgelegt werden kann, wurde beschloffen, verschiedene Streichungen vorzunehmen und in den nächsten Haushaltsplan für diesen Zweck nur 225 000 RM. einzustellen. Bei Pflasterungen sollen nur zwei Drittel der Kosten als beihilfefähig angesehen werden. Gesuche, die die Gemeinden schuldbarweise erst nach dem 1. November 1925, d. i. die für die Einreichung der Gesuche gestellte Frist, eingereicht haben, sollen vorläufig nicht berücksichtigt werden. Eine genaue Aufstellung der zu gewährenden Wegebaubehilfen wird dem nächsten Bezirksausschuss vorgelegt werden.

Von dem dem Landeswohnungsverband zugewiesenen weiteren Baubehilfemitteln aus dem Jahre 1925 wurden der Gemeinde Deutschbäselitz 6000 RM. für zwei Wohnungen, der Gemeinde Schwosdorf 6000 RM. für zwei Wohnungen, Herrn Heinrich-Jauer 5000 RM. für eine Wohnung, wenn die Finanzierung und Ausführung des Baues sichergestellt ist, und Herrn Rietzsch-Ralbitz 4300 RM. für zwei Wohnungen bewilligt.

Für die ausgeschriebene Stelle eines Rechnungsführers beim Bezirksverband waren 110 Gesuche von Bewerbern eingegangen, von denen zwei in die engste Wahl kamen. Gewählt wurde der Verwaltungsdirektor Schorr, bisher Rechnungsführer beim Stadtrat zu Bischofswerda. — Zur Aufnahme eines Darlehens beim Reich zur Durchführung der Notstandsarbeit, Beschotterung der Straßen Kamenz-Döhlen und Kamenz-Strahgräben, wurde Zustimmung erteilt.

Der Bezirksausschuss hatte in seiner letzten Sitzung beschlossen, der Errichtung einer Wanderer-Verpflegstation in Königsbrück näher zu treten, da hierfür ein dringendes Bedürfnis besteht. Es lagen in der heutigen Sitzung mehrere Angebote von Holzhäusern vor, von denen dasjenige der

Firma Hönisch u. Co. A.-G. in Niederfedlich als das günstigste angesehen wurde. Die Amtshauptmannschaft wurde beauftragt, die Angelegenheit weiter zu bearbeiten, um sie dann dem Ende März oder Anfang April zusammenzutreten den Bezirksrat vorlegen zu können. Vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium ist bereits eine Beihilfe erteilt worden.

Die Amtshauptmannschaft wurde weiter ermächtigt, mit Herrn Professor Dr. Haupt-Baughen wegen Ausübung der Nahrungsmittelkontrolle im Bezirk die erforderlichen Vereinbarungen zu treffen unter Zugrundelegung der Bedingungen der Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden.

Herr Amtshauptmann berichtet eingehend über den Stand der Arbeitsmarktlage und der Erwerbslosenfürsorge. Die Arbeitsmarktlage hat sich seit der letzten Bezirksausschusssitzung weiter verschlechtert. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrug am 15. Februar 1926 3316. Bei wiedereröffnender Bau-tätigkeit ist zu hoffen, daß die in diesem Berufe tätigen Erwerbslosen wieder beschäftigt werden. Die Gesamtausgaben an Unterstützungen betrugen im Januar 134 000 RM., der Bezirksverband hat zu diesen Ausgaben 16 000 RM. beizutragen. Die Gesamtausgaben verteilen sich auf die einzelnen Arbeitsnachweisbezirke Kamenz mit 27 000 RM., Bulsnitz mit 57 000 RM., Großröhrsdorf mit 35 000 RM. und Königsbrück mit 14 000 RM.

Die zur Verlegung der Räume des Arbeitsnachweises Kamenz in das Gebäude der Dr. Strankentafel und zum Ausbau der dortigen Räume erforderlichen Mittel wurden bewilligt. — Auf ein Beihilfegesuch des Verbandes für Deutsche Jugendherbergen wurde beschloffen, vorläufig von einem Zuschußbetrag abzusehen. — Über das am Sitzungstage eingegangene Gesuch um Gewährung einer Unterstützung für die in Kamenz in der Gründung begriffene Jugendherberge soll in der nächsten Sitzung des Bezirksausschusses Entscheidung gefaßt werden.

Nachdem in einer Schankkonzessionsache auf Antrag der Parteien mündliche Verhandlung mit Zeugenvernehmungen vor dem Bezirksausschuss stattgefunden hatte, wurde noch eine nichtöffentliche Sitzung abgehalten, in der über verchiedene Schankkonzessionsgesuche Beschluß gefaßt wurde. Gegen 1/3 Uhr fand die umfangreiche Tagungsordnung ihr Ende.

Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

Kommt unsere Zeitung unregelmäßig?

Dann beachte man: Erhält man die Zeitung durch die Boten der Geschäftsstelle, so wende man sich wegen Beseitigung dieser Unregelmäßigkeit an uns. Erhält man die Zeitung durch den Briefträger, so wende man sich an die zuständige Postanstalt und verlange pünktliche Lieferung.

Kein Kuchen ohne Feinkost-Margarine



FRISCH GEMISCHT

Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

Nun sah sie neben ihm auf der kleinen Bank, die nur Raum für zwei Personen hatte. Die Krabben, die ihnen gefolgt waren, standen vor ihnen und sahen gespannt zu dem Manne hin, den sie noch vor wenigen Minuten für ihren Erzieher gehalten hatten, und der nun der Freund des Vaters, der totegelebte Graf Rüdiger von Stolzenau sein wollte. Sie begriffen das nicht und noch viel weniger, warum er als einfacher Hauslehrer zu ihnen gekommen war und bei ihnen gelebt hatte. Doch die Aufklärung sollte ihnen jetzt werden, und sie hingen mit gespanntester Aufmerksamkeit an dem Munde dieses Mannes, der nun zu sprechen begann:

„Mit wenigen Worten läßt es sich kaum sagen, was mich dazu trieb, unter falschem Namen in der Rolle eines Hauslehrers zu euch zu kommen. Kurz zusammengefaßt, sind meine Beweggründe etwa folgende: das Einkommen einer Danteschuld, die lödenden Aufgaben, die meiner hier harrten, und ein unausrottbarer Hang nach Abenteuer, nach Erlebnissen und Kämpfen.“

Von dem, was mich in die Ferne trieb, und was mich dort festhielt, wirst du, Waltraut, von Günter und aus meinen Briefen erfahren haben. Du selbst läßt mir einmal, ahnungslos, daß der Schreiber vor dir sah, meinen letzten Brief, den ihr empfanget, vor. Laß mich an ihn anknüpfen. Ich schrieb, wie du dich erinnern wirst, daß ich mich unter den Wilden, zu denen ich mich begeben hatte, um den Urhebern der Schlafkrankheit nachzuforschen, in fester Gefahr befände. Ich hatte sie nicht übersehen, denn sie umlauerte mich auf Schritt und Tritt. Keinen Augenblick war ich meines Lebens sicher. Ich glaubte, mein Ende sei gekommen, als man mich eines Nachts ergriff und in eine Wildnis schleifte. Es war eine Höhle, in die sie mich gebracht hatten, und deren Zugänge sie bewachten. Zu töten wagten sie mich nicht, da sie mich für einen Zauberer hielten, weil ich viele der ibrigen von allerlei Krankheiten befreit hatte. Dieses Gefängnis, in das weder Sonne noch Mond schien, wäre schlimmer als der Tod gewesen, wenn ich mir nicht durch eine List erwirkt hätte, täglich einige Stunden vor der Höhle unter Gottes freiem Himmel zu bringen zu dürfen. Vor der Verzweiflung und dem geistli-

gen Tode bewahrten mich meine Studien und das Aufzeichnen meiner Forschungen und Reiseerlebnisse, das einzige, was man mich, ohne Argwohn zu hegen, tun ließ. So war ich abgelenkt von meinen Begleitern, von aller Welt und Zivilisation. Man mußte mich in der Heimat für verschollen oder tot halten, denn sechs lange Jahre schmachtete ich in dieser Gefangenschaft. Schon hatte ich jede Hoffnung auf Rettung begraben, da alle meine Fluchtpläne unausführbar waren, als ein Krieg unter den benachbarten Stämmen ausbrach. In dem wilden Gemüß des Kampfes vergaß man mich, und ich benutzte die günstige Gelegenheit. Mit knapper Not gelang es mir, meinen Feindern zu entfliehen. Von den Einzelheiten dieser Flucht, von den Strapazen, Gefahren, Entbehrungen, der steten Angst, ergriffen zu werden, laßt mich euch ein andermal erzählen. Jetzt nur so viel, daß ich nach monatelangem Umherirren in der Wildnis endlich auf eine Karawane stieß, die mich mitnahm und in einen zivilisierten Ort brachte. Gänzlich erschöpft an Körper und Seele, blieb ich hier liegen, gepflegt von deutschen Schwestern, bis ich nach Monaten imstande war, über meine fernere Zukunft nachzudenken. Eine mächtige Sehnsucht nach der Heimat, der ich neun Jahre ferngeblieben, und von der ich jetzt sechs Jahren nichts mehr gehört hatte, ergriff mich. Sobald es mein Gesundheitszustand erlaubte, schiffte ich mich in dem nächsten Hafen nach Europa ein.

Die stärkende Seeluft brachte mich bald wieder in den Vollbesitz meiner Kräfte zurück, so daß ich mit freudigem Mut der Heimat entgegen sah. Ich besaß zwar keine Verwandten mehr, die mir nahestanden, aber einen lieben Freund, und auf dieses Wiedersehen freute ich mich um so mehr, als ich ihm meine Ankunft vorher nicht melden, sondern ihn überraschen wollte. Ich malte mir die Einzelheiten meiner Ankunft auf Gerolstein aus. Wenn plötzlich der Totgelebte vor ihm stand — welch grenzenlose Überraschung! Der Arzt in mir verwarf den Plan jedoch als gefahrbringend für den geliebten Freund, und so beschloß ich, erst kurz vor meiner Ankunft, etwa von der letzten Station aus, diese zu melden.

(Fortsetzung folgt.)



